

Bibliothek der Kirchenväter. Eine Auswahl patristischer Werke in deutscher Uebersetzung. Herausgegeben von O. Bardenhewer, Th. Schermann, K. Wegmann. Kempten-München. 1911. 8^o. Verlag Kösel.¹⁾

Bd. I. Augustins Gottesstaat. (B. I—VIII) LXIII u. 442 S. 1911.

Bd. II. Des hl. Dionysius Areopagita angebliche Schriften über die beiden Hierarchien. XXVI u. 209 S. 1911. — Des hl. Gregorius Thaumaturgus ausgewählte Schriften. VIII u. 60 S. 1911. — Des hl. Methodius von Olympus Gastmahl oder die Jungfräulichkeit. IX u. 128 S. 1911.

Bd. III. Des hl. Irenaeus 5 Bücher gegen die Haeresien. (B. I—III) X u. 321 S. 1912.

Bd. IV. Forts. (B. IV u. V) 260 S. 1912. Des hl. Irenaeus Schrift zum Erweis der apostolischen Verkündigung. XVIII u. 68 S. 1912.

In kurzen Zwischenräumen sind bereits mehrere Bände der Neuaufgabe der Bibliothek der Kirchenväter erschienen. Diese schon lang ersehnte Ausgabe der besten und praktisch brauchbarsten Werke der patristischen Literatur gereicht der Kösel'schen Buchhandlung zum größten Verdienste. Soll sie ja doch die Schriften der hl. Väter, der Kronzeugen der katholischen Kirche, nicht bloß dem Klerus sondern auch den gebildeten Laien zugänglich machen. Während zuerst von protestantischer Seite eine „Bibliothek der Kirchenväter“ (Leipzig 1776—86, 10 Bände, herausgegeben von Ch. F. Röbber) ediert wurde, begann die Kösel'sche Buchhandlung eine Ausgabe sämtlicher Werke der Kirchenväter (Kempten 1830—54, 39 Bände), doch das großangelegte Unternehmen hatte nicht den gewünschten Erfolg. Darum entschloß man sich zu einer Auswahl. (Bibl. d. Kirchenväter, Kempten, 1869—1888, 80 Bände). Unterdessen wurden auch in England (Oxford 1832 ff, Edinburgh 1866 ff), in Amerika (Buffalo 1884 ff, New-York 1886 ff), selbst in Norwegen (Christiania 1880 ff) ähnliche Uebersetzungswerke publiziert.

Die neue Auflage der B. d. K. beginnt unter den günstigsten Auspizien. Die Oberleitung hat der bedeutendste Patrologe unserer Zeit, der auch von den Protestanten hochgeschätzte Geheimrat O. Bardenhewer in der Hand. An seiner Seite steht ein großer Stab hervorragender Mitarbeiter, durchwegs Namen, die auf patristischem Gebiete guten Klang haben. Wurde auch das Programm der ersten Auflage insofern beibehalten, als es auch das Ziel der zweiten ist, die Perlen der patristischen Literatur weiteren Kreisen zugänglich zu machen, so nennt sie sich doch mit Recht eine völlig umgearbeitete. So wurde bei Auswahl des Materials und speziell bei den Einleitungen auf die neuesten, bahnbrechenden Forschungen und Entdeckungen auf patristischem Gebiete Rücksicht genommen, manches minder Wichtige ausgeschieden, die syrische Literatur mehr herangezogen und auch einige herrliche Proben altarmenischer Schriftsteller geboten. Die erschienenen ersten Bände führen sich äußerst gut ein. Das Format ist etwas größer als das der ersten Auflage, die Ausstattung vorzüglicher, der Druck deutlicher (lateinische Lettern), der Einband schmuck und dauerhaft, der Preis mäßig im Vergleich zu den Kosten einer solchen Ausgabe. Das ganze Werk soll 60 Bände umfassen und in 6 Jahren vollendet sein.

Band I. Das hervorragendste Werk des heil. Augustin „über den Gottesstaat“ (Buch I—VIII) leitet sehr glücklich die neue Ausgabe ein. In der Einleitung entwirft Espenberger ein herrliches Bild des Lebens, der Lehre und der literarischen Tätigkeit Augustins, worauf eine fast erschöpfende Literaturangabe folgt. Die Uebersetzung Schröders schließt sich eng an das Original an, trägt aber fast durchwegs dem deutschen Sprachgefühl

¹⁾ Den genaueren Titel siehe Literarischer Anzeiger O. S. B. (im Anhang) S. 17* und 21*.

Rechnung. Dem Texte (24—442) gehen einleitende Bemerkungen und sehr praktische, genaue Inhaltsangaben der 8 Bücher voraus. Unter dem Striche finden sich Angaben der Zitate und einige erläuternde Bemerkungen. Für die ersten 5 Bücher wurde die Ausgabe Hoffmanns im C. S. E. L., für die übrigen die 3. teubnerianische Ausgabe Dhombarts benützt.

Band II bietet die Uebersetzung der „himmlischen und kirchlichen Hierarchie“ des Pseudoareopagiten. Stiglmayr, bekannt durch seine zahlreichen, bedeutenden Arbeiten auf diesem Gebiete, gibt in der Einleitung gründlichen Aufschluß über die Ueberlieferung, die Gedankenwelt, die Quellen und Eigentümlichkeiten der Schriften des unbekanntem Autors, erörtert dann die Frage um den Verfasser, betreffs Literatur verweist er auf Chevalier und Bardenhewer. Der Uebersetzung, die ob der Eigenart des Originals große Schwierigkeiten bietet, wurde bei jedem Paragraphen eine gedrängte Inhaltsübersicht vorausgeschickt, die, unterstützt durch zahlreiche Bemerkungen, das Verständnis der schwierigen Schriften sehr fördert. Mit besonderer Genauigkeit werden die Quellen angeführt, auf denen der Autor fußt.

Darauf folgen ausgewählte Schriften des hl. Gregorius Thaumaturgus (Lobrede auf Origenes, Glaubenserklärung, Sendschreiben), übersetzt von Bourrier, mit einer Einleitung über das Leben dieses großen Schülers des Origenes und Vorbemerkungen zu den einzelnen Schriften. Fendt führt uns das Leben eines der heftigsten Gegner des „Adamantinus“ vor Augen, des hl. Methodius von Olympus. Nur eines seiner Werke ist vollständig in griechischer Sprache erhalten, ein Gegenstück zum Gastmahl Platos, ein Dialog über die Jungfräulichkeit. Es war ein glücklicher Griff, dieses ob seiner Formschönheit so anmutige Werk, das seinen Höhepunkt im Schlußhymnus auf Christus und seine Kirche erreicht, in diese Ausgabe neu aufzunehmen.

Band III und Band IV sind dem großen Bischof von Lyon, Irenaeus, gewidmet. Nach einem kurzen Geleitworte über Irenaeus' Leben und Schriften folgt Klebbas Uebersetzung der 5 Bücher gegen die Haeresien, die sehr gefällig und trotz des spröden Originals fließend ist. Zum besseren Verständnisse mancher Partien wären wenigstens einige Erläuterungen beizufügen gewesen.

Weber besorgte die Uebersetzung der Schrift des Irenaeus „zum Erweis der apostolischen Verkündigung“ aus dem Armenischen. Dieses Werk, das Eusebius erwähnt, galt lange als verloren, bis es im Jahre 1904 in einer armenischen Uebersetzung der Werke des hl. Irenaeus aufgefunden wurde. W. untersucht eingehend die Echtheit, die Ursprache und die Bedeutung desselben besonders für den Dogmenhistoriker. Er tritt an mehreren Stellen der Auffassung und den Auslegungen Harnacks entgegen.

Wir können dieses hochbedeutende Unternehmen — die bereits erschienenen Bände berechtigen uns dazu — nur wärmstens empfehlen. Wir Katholiken können mit vollem Rechte stolz sein auf diese Ausgabe und der rührigen Verlagsbuchhandlung, die die Hochschätzung für die Schriften der heiligen Väter zu ihren besten Traditionen zählt, dazu herzlich gratulieren. Möge jeder gebildete Katholik am kristallhellen Borne der Lehre der heiligen Väter trinken und sich stärken. „Fürwahr, hier sprühen Funken, hier pulsiert eine spannende Kraft.“

Salzburg.

P. Max Mühlbacher O. S. B.

Une âme bénédictine. Dom Pie de Hemptinne moine de l'abbaye de Maredsous (1880—1907). Paris, Lethielleux. 2. Auflage, 1912.

Die erste Auflage dieses schlichten, herzwinnenden Büchleins dem wir Deutsche wohl den Titel „Früh vollendet“ gegeben hätten, wurde bereits